

1332 sogar zu einer achtjährigen Thronvakanz geführt hatte, die Königsherrschaft wieder soweit zu konsolidieren, daß eine aktive Außenpolitik möglich wurde. Die vorliegende Kieler Diss. versucht, sich dem Phänomen über die Analyse der inneren Verwaltungsstrukturen Dänemarks unter Waldemars Regierung anzunähern, wofür die einschlägigen Quellen durch das Diplomatarium Danicum seit einigen Jahren vorzüglich erschlossen bereitstehen. Behandelt wird ein breites Themenspektrum: Itinerar und Residenzbildung, Hofämter und Reichsrat, Hofgericht und Kanzlei, Lokalverwaltung und Krongut, Steuern und Militärwesen sowie besonders ausführlich die Kirchenherrschaft des Königs, wobei Bistumsbesetzungen ebenso zur Sprache kommen wie Waldemars Einfluß auf die Vergabe von Pfründen an Domkapiteln nicht nur in Dänemark, sondern auch in Lübeck, Kammin und Verden (besonders nützlich ist dabei ein 48 Personen umfassendes prosopographisches Verzeichnis). Während Waldemar in zielstrebigem, oft aber auch zu Kompromissen genötigter Personalpolitik seine vielfach aus Deutschland stammenden Vertrauensleute in wichtige Ämter einsetzen konnte, ist gleichzeitig beim Rat und beim Hofgericht der Wandel zu stärkerer Institutionalisierung und Territorialisierung zu beobachten: Aus dem losen Kreis von Beratern und Richtern des Königs werden der feste „rykes rade van Denemarken“ und das unabhängig vom Herrscher tagende „retterting“. Wenngleich all diese Phänomene vom Vf. sorgfältig dokumentiert und überzeugend aus mitteleuropäischen Vorbildern erklärt werden, so bleibt doch letztlich weiterhin die Frage offen, ob Waldemar tatsächlich Initiator des Wandels oder lediglich Nutznießer einer allgemeinen Entwicklung gewesen ist. Für eine künftige Beurteilung liegt mit dieser gründlichen Studie jedenfalls eine solide und umfassende Ausgangsbasis bereit. Ärgerlich ist bloß, daß man allein S. 16 Anm. 2 erfährt, was die häufig verwendete Abkürzung „AD“ bedeutet, und überhaupt nicht, daß mit „Kroman 1971“ Erik Kroman (Hg.), *Den danske rigslovgivning indtil 1400* (1971), mit dem „Presbyter Bremensis“ das *Chronicon Holtzatiae* in der Ausgabe von Lappenberg 1862 gemeint ist.

Roman Deutinger

---

Mille anni di storia dell'arciabbazia di Pannonhalma, a cura di József PÁL e Ádám SOMORJAI, Roma – Pannonhalma 1997, Accademia d'Ungheria – METEM, 233 S., Abb., ISBN 80-87247-00-5. – Die vom Hl. Adalbert begründete Benediktinerabtei Pannonhalma (Martinsberg) feierte 1996 ihr Millenarium mit einer großen Ausstellung, zu der ein dreibändiges, prächtig bebildertes Werk in ungarischer Sprache erschien (Mons sacer 996–1996, Pannonhalma 1000éve, mit deutschen Zusammenfassungen), aus dem einige Beiträge ins Italienische übersetzt und mit einigen in Rom vorgetragenen Referaten zusammen publiziert wurden. Thematisch einschlägig sind: Gellért BÉKES, *Monaci missionari collaboratori di Santo Stefano e gli inizi della Chiesa in Ungheria* (S. 19–35), beklagt die isolierte Forschungstätigkeit in Ungarn wie auch in einigen benachbarten Ländern. – Gábor THOROCZKAY, *La storiografia del Diploma di Pannonhalma di Santo Stefano* (S. 39–82), verfolgt die Auseinandersetzungen um die Echtheit und Datierung der auf 1001 ausgestellten Urkunde über Privilegien für das Kloster. – László VESZPRÉMY, *La biblioteca nell'inventario della fine del secolo undicesimo (1093–1095)* (S. 83–99), unterstreicht die Bedeutung der Büchersammlung, die